

jetzt kaum Zweifel daran, obwohl die Familientradition und die Chronik dazu Anlaß geben könnten. Gerade die Angaben der Chronik lassen Walter Rauschenberger nachdenken und an der allgemeinen Überzeugung rütteln⁸. Zu ihm gesellt sich auch Karl Geiringer, der Biograph der Musikerfamilie Bach⁹. Rauschenberger folgert: Wenn Veit wirklich aus Deutschland ausgewandert ist, konnte er nicht lange in Ungarn verweilen. Vorläufig wird angenommen, daß er höchstens 10 Jahre von der Heimat weg war; anders Wiegand, dessen Meinung Rauschenberger noch nicht kannte. Wie konnte der junge Mensch, fragt der Autor, in der Fremde in so kurzer Zeit ein beträchtliches Vermögen zusammenbringen, von dem in der Chronik die Rede ist. Er wundert sich, daß der Chronist Veits Thüringer Abstammung überhaupt nicht erwähnt, und zweifelt, ob jener Veit, dessen Herkunft aus Thüringen hergeleitet wird, überhaupt auswanderte und ob es sich um dieselbe Person handele.

Wir haben schon erwähnt, daß in der Person des Trägers dieses Namens einiges noch im unklaren ist. Weitere ungeklärte Fragen betreffen den Aufenthalt Veits in Ungarn und noch mehr den in Preßburg. Es scheint daher notwendig, das auszuwerten, was im Preßburger Stadtarchiv zu dieser Frage zu finden ist.

Es muß gleich am Anfang gesagt werden, daß es bisher nicht gelungen ist, eine Spur über die Familie Bach in Preßburg in den Akten vor der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts zu finden. Nicht nur deswegen, weil nur wenige Namensverzeichnisse der Bürger, z. B. in den verschiedenen Steuerregistern, erhalten sind, sondern auch deswegen, weil besonders in den älteren Verzeichnissen der Steuerpflichtigen keine Familiennamen eingetragen sind. Die Bewohner sind hier den Straßen nach, größtenteils nur mit Taufnamen und Beruf eingetragen, wie z. B. *Johannes pistor*, oder *Martinus sartor* usw. Es läßt sich also nicht beweisen, daß sich unter ihnen Angehörige der Familie Bach befinden – aber auch nicht das Gegenteil¹⁰.

Die ersten bisher gefundenen Aufzeichnungen über Angehörige der Bachschen Familie befinden sich im Zunftbuch der Preßburger Bäcker. Das erste erhaltene Buch ist im Jahre 1569 angelegt worden¹¹. Es ist sehr unordentlich geführt, viele Seiten sind unbeschrieben, und in einzelnen Abteilungen (Meister, Gesellen, Lehrlinge usw.) sind die Aufzeichnungen sehr lückenhaft. Auf Seite 6 des Zunftbuches aus dem Jahre 1588 ist unter den Bäckern ein Paul Pach eingetragen, und zwar mit der Jahreszahl 1574. Diese Jahreszahl bedeutet wahrscheinlich das Jahr der Aufnahme in die Zunft. Mit derselben Zahl ist Paul Pach auch noch auf Seite 8 im Verzeichnis der Bäckermeister aus dem Jahre 1608 eingetragen. Er war – nach den Jahreszahlen

⁸ W. Rauschenberger, *Die Familie Bach*. In: Genealogie und Heraldik. Frankfurt am Main 1950, Heft 2.

⁹ Karl Geiringer, *Die Musikerfamilie Bach. Leben und Wirken in drei Jahrhunderten*, München 1958.

¹⁰ StadtA Preßburg L 32, 17; 3 d 2; Nr 5205; 3 d 3; 2 a 2.

¹¹ C e 6.